

Ligabetrieb kein Wunschkonzert

Reimund Elbe

Die Zahl der Frauen- und Mädchenteams im Bezirk Neckar-Fils bleibt stabil. Das ist die Kernbotschaft des am vergangenen Sonntag virtuell durchgeführten Staffeltags für den weiblichen Fußballsektor. Herrschende Ängste, durch die Pandemie könne es zu einem drastischen Rückgang kommen, bestätigen sich nicht. Der Zahlenvergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 gibt Aufschluss. Aktuell haben ebenso 21 Frauenteam für die neue Runde gemeldet wie damals, bei den Juniorinnen sind es mit 41 sogar deren drei mehr – macht in Summe 62 Teams. Aushängeschilder sind Verbandsligist FV 09 Nürtingen sowie B-Juniorinnen-Bundesligist FC Donzdorf, der am Samstag per 2:0 bei Bayern München fulminant in die Saison durchgestartet ist. Kein negativer Coroneffekt, was die Mannschaftszahl betrifft: Ein Trend wie im Männerbereich, bei dem die Gesamtzahl zur neuen Runde leicht angestiegen ist (wir berichteten).

Stressfrei war der virtuelle Staffeltag trotz solch froher Botschaften nicht. Was an einer teils konfusen, aber auf jeden Fall zähen Diskussion um den Weg zum bestmöglichen Management des Ligabetriebs lag. Der Vorschlag von der am Sonntag wiedergewählten Frauen-Staffelleiterin Natalie Bloss lag den Delegierten vorab auf dem Tisch. Schritt eins: Die 17 auf Bezirksebene gemeldeten Teams per Los zunächst in zwei Qualifikationsgruppen zuordnen. Schritt zwei: Die Bezirksliga im Winter mit den besten vier aus der jeweiligen Qualifikationsgruppe plus dem Entscheidungsspiel-Sieger der Fünftplatzierten bilden. Schritt 3: Alle restlichen Mannschaften im neuen Jahr der Kreisliga zuordnen.

Dies sahen einige zugeschaltete Vereinsvertreter anders. So schlug unter anderem Thilo Ihring, Funktionsträger beim SV Göppingen, ein Freiwilligenmodell vor. Jeder Klub solle, so der Grundgedanke, noch vor Rundenstart selbst festlegen, ob das Frauenteam in der Kreis- oder Bezirksliga startet. Ihring begründet dies mit einem offenbar zu großen Leistungsgefälle innerhalb der 17 gemeldeten Teams und womöglich aufkommendem Frust bei heillos unterlegenen Teams. Eine Qualifikationsrunde würde somit gänzlich entfallen.

Die Position löste vor allen Dingen Widerspruch beim Bezirksvorsitzenden Rainer Veit aus. „Eine sportliche Lösung hat Priorität“, sagte der Raidwangener, zumal der Ligabetrieb grundsätzlich sowieso „kein Wunschkonzert“ sei. Das Argument der Befürworter des Freiwilligenkonzepts führte an, dass dieses Modell offenbar so auch im Bezirk Stuttgart angewendet würde. Eine Falschinformation, wie sich in der Nachrecherche herausstellte. Auch in Stuttgart werden die Frauenteam in der Bezirksliga seit eh und je sportlich über Auf- und Abstieg ermittelt.

Das am Sonntag so zeitintensive Thema dürfte damit auch im Bezirk Neckar-Fils final diskutiert sein. Folglich wird es nun zwei Qualifikationsgruppen geben. Lokalkolorit in der Gruppe 1 hat das Aufeinandertreffen VfB Neuffen versus TSV Grafenberg. Die Wiedereinsteigerinnen von der SGM Wendlingen/Ötlingen (Bezirkspokalsiegerinnen 2020) bekommen es in der Quali-Gruppe 2 unter anderem mit den echten Neueinsteigern von der SGM Neckartailfingen/Grötzingen sowie der 2020 eingestiegenen TSV Oberensingen zu tun.

Schiedsrichter-Obmann Steffen Müller wies auf ein Problem hin, dass bisher eher unter dem Radar lief. Zwar weist der Bezirk Neckar-Fils zur neuen Runde 14 Schiedsrichterinnen aus, doch die sowieso nicht allzu hohe Zahl (weniger als vier Prozent der Gesamtzahl an Referees im Bezirk) könnte weiter sinken, weil nur ein Teil der Schiedsrichterinnen wohl tatsächlich pfeifen würde. Der Bezirksvorsitzende Veit regte an, dass vor allen Dingen in Vereinen mit Frauen- und Mädchenfußball-Abteilungen das Werben um Schiedsrichterinnen intensiviert werden könnte.

Am 12. September beginnt die Saison mit dem Achtelfinale im Bezirkspokal, am 19. September folgt der Start in die Punktrunde, für den 4. Juni 2022 ist der letzte Spieltag geplant – falls es die Pandemiebestimmungen zulassen.

Quelle: Nürtinger Zeitung